

Gemeinderäte der FDP Uster
Petra Bättig und Matthias Bickel

Nänikon, 20. Dezember 2009

Motion Alternative Heizsysteme in geschützten Ortsbildern

Antrag

Der Stadtrat wird aufgefordert, das Bewilligungsverfahren für Solaranlagen auf allen Dächern in Uster, auch bei solchen, die sich in Kernzonen befinden oder unter Heimatschutz stehen, zu vereinfachen.

- Der Artikel 49 der Bauordnung soll dazu folgendermassen geändert werden: „Alternative Heizsysteme und Mittel zur Energieerzeugung, wie beispielsweise Solaranlagen, sind den Vorschriften über die Dachformen und Dachgestaltung nicht unterworfen, sofern sie zweckmässig sind.“ Der Zusatz „...; geschützte Ortsbilder dürfen nicht beeinträchtigt werden.“ ist zu streichen.
- Nach der Anpassung der Bauordnung soll die Bevölkerung über diese neue Möglichkeit gezielt informiert werden.

Begründung

Die nötige Energie möglichst nachhaltig zu nutzen und Ressourcen zu schonen, sind wichtige Anliegen der Stadt Uster. Das zeigt sich unter anderem darin, dass Uster bereits heute das Label ‚Energistadt‘ trägt. Umweltschutz darf allerdings nicht zur Ökosymbolik verkommen! Vielmehr soll die Eigeninitiative durch den Abbau von Hürden gefördert und unterstützt werden. Mit der Vereinfachung des Bewilligungsverfahrens für Solaranlagen auch in den Kernzonen und auf historischen Gebäuden von Uster möchten wir zu diesem Ziel beitragen.

Heute ist erwiesen, dass der Einsatz von stromerzeugenden Solaranlagen einen wichtigen Beitrag zur Verminderung von CO₂-Emissionen leistet und damit zum Klima- und Umweltschutz beiträgt. Bei einer Lebensdauer einer Photovoltaikanlage von 30 bis 40 Jahren haben die Anlagen bereits nach ein bis vier Jahren die Herstellungenergie wieder produziert und liefern ‚saubere‘, also emissionsfreie, Energie. Mit der breiten Anwendung und der längeren Erfahrung soll die Dauer zur Energieamortisation in Zukunft weiter gesenkt werden, der Nutzen noch grösser werden.

Wegen der drohenden Klimaerwärmung muss in einer modernen Stadt der Umweltschutz bewusst vor den Heimatschutz gestellt werden. Mit der vorgeschlagenen Änderung können nun auch historische Häuser mit Solaranlagen ausgestattet werden, welche bis anhin vom Heimatschutz daran gehindert wurden. Uster ist kein Ballenberg, sondern eine moderne und lebendige Stadt im 21. Jahrhundert. Deshalb soll das öffentliche Interesse an der Nutzung erneuerbarer Energien in Zukunft in Uster höher bewertet werden, als lokal bedeutende Objekte völlig unverändert zu lassen. Damit auch Menschen, welche im Stadtzentrum leben, sich frei für alternative Energien entscheiden dürfen und damit wir mit Uster auch einen weiteren Stritt in Richtung Energistadt Gold machen können.


Petra Bättig und Matthias Bickel 